

Wirtschaftspolitik mit Zukunft - Auf neuen Wegen zur alten Stärke des Bergischen Landes

Wiehler Erklärung vom 8. Oktober 2016



Auf neuen Wegen zur alten Stäke des Bergischen Landes

Die wirtschaftliche Struktur des Bergischen Landes ist geprägt durch die Heterogenität zwischen agrarwirtschaftlich genutzten Flächen und verarbeitendem Gewerbe vor allem in den Flächenkreisen auf der einen und dienstleistungsorientiertem, großstädtischen Milieu auf der anderen Seite. Diese besondere Situation muss bei der Planung des zukünftigen wirtschaftlichen Umfeldes beachtet und Lösungen für alle Interessengruppen bereitgestellt werden. Gerade im Vorfeld der Landtagswahlen, die die Richtung der zukünftigen Wirtschaftspolitik bestimmen werden, kommt der Jungen Union als Motor der politischen Gestaltung eine wichtige Aufgabe zu. Daher möchten wir mit der Wiehler Erklärung die Weichen für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik stellen, die sich den Herausforderungen der Industrie 4.0 bewusst ist und die Rahmenbedingungen für Betriebe und Unternehmen verbessert.

Handwerk, Handel und Industrie stärken und modernisieren

Neben der Berücksichtigung der Interessen großer Konzerne muss die mittelständische Wirtschaft verstärkt gefördert werden. Der Mittelstand mit seinen Unternehmen und Betrieben stellt das Rückgrat der Wirtschaftskraft dar. Die Mehrheit der Arbeitsplätze und des Bruttoinlandsproduktes werden durch den Mittelstand geschaffen. Daher sind die Rahmenbedingungen für diesen deutlich zu verbessern. Wir fordern eine einheitliche und ausgedünnte Regelsammlung für den Mittelstand, die eine schnelle und einfache Übersicht zu den umfassenden Regelwerken gibt. Bürokratie ist hier konsequent zu reduzieren.

In Unternehmensnachfolge und -übergabephase sind flexible Lösungen zu ermöglichen, die die Fortführung von Unternehmen und Betrieben nicht gefährden.

Moderne Verkehrspolitik als Basis für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik

Wirtschafts- und Verkehrspolitik müssen „Hand in Hand“ gehen. Wichtige Voraussetzung für ein effizientes, wirtschaftspolitisches Umfeld ist ein funktionierendes Mobilitätssystem. Individual- und öffentlicher Personenverkehr spielen dabei eine gleichberechtigte Rolle und sind Eckpfeiler für eine wirtschaftlich lebendige Region. Stauzeiten in NRW sind überdurchschnittlich hoch und müssen konsequent reduziert werden. Gerade die Bauzeiten von Autobahnabschnitten sind dabei deutlich zu verkürzen.

Insbesondere Handwerksbetriebe sind auf kurze Fahrzeiten angewiesen und müssen durch Individualverkehr abgedeckt werden. Das muss auch die Landesregierung verstärkt im Auge behalten und darf in Ihren Verkehrskonzepten nicht nur auf öffentliche Verkehrsmittel abzielen.

Wir begrüßen das Förderprogramm der Bundesregierung für E-Mobilität und lehnen die Einführung einer blauen Plakette in Verbindung mit einem generellen Dieserverbot ab.

Digitale Herausforderungen meistern – Industrie 4.0 als Chance

Neben den physischen Infrastrukturverbesserungen muss auch die virtuelle Infrastruktur zukunftsfähig aufgestellt werden. Die neuen Möglichkeiten sollen auf unsere Grundpfeiler adaptiert und angepasst werden. Dabei gilt es, in Handel, Handwerk und Industrie den Wechsel in die Technikgeneration 4.0 zu meistern. Einen großen Anteil daran hat in unserer digitalisierten Welt nicht vorwiegend die normale Straßenanbindung, sondern ihr digitaler Bruder, die Datenautobahn. Die Breitbandanbindung steht in Deutschland seit mehreren Jahren in der Kritik und das zurecht. Eine Bandbreite von 50 Mbit/s wird als derzeitiger Referenzwert geführt. Städte wie Wuppertal (86,4%) und Mettmann (80,2%) kommen diesem Wert für die Anbindung aller Anschlüsse nicht annähernd so nahe, wie es im Jahr 2016 der Fall sein sollte. Noch schlechter ist die Breitbandanbindung im Oberbergischen Kreis (37,9%). Lediglich Düsseldorf erreicht einen Topwert. So haben 94,7% aller Haushalte die Möglichkeit, einen Internetanschluss mit 50Mbit/s oder mehr zu erhalten. Durch einen flächendeckenden Ausbau der Breitbandanbindung ist gewährleistet, dass neue digitale Ideen ihren Weg in die Umsetzung finden und nicht andere Standorte wie Berlin oder München, die besser an das Netz angebunden sind, bevorzugt werden. Um dies zu schaffen, fordern wir den flächendeckenden Ausbau von schnellem Internet. Jedes neu installierte Kabel muss hochleistungsfähig sein. Durch staatliche Anreize und Standards muss dieser Weg unterstützt und gelenkt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass Netzabhängigkeit und Cybersicherheit gleichermaßen gewahrt bleiben. Prozessabläufe in Unternehmen müssen zügig an die neuen Herausforderungen und Möglichkeiten angepasst werden.

Ferner unterstützen wir die Idee der Industrie 4.0, die auf eine hervorragende Internetversorgung angewiesen ist. Die Industrie der Zukunft wird sich dort ansiedeln, wo die Kapazitäten gegeben sind. Deshalb dürfen wir im Bergischen Land nicht ins

Hintertreffen geraten.

Zukunftsorientierte Bildungspolitik als Motor der Erneuerung

Zur modernen Industrie gehören auch moderne Bildungssysteme – wir lehnen den Akademisierungswahn ab. Der Stellenwert von handwerklich- und industriegeprägten Berufen muss in der Bevölkerung wieder steigen damit für junge Menschen die Perspektiven ersichtlich werden.

Das duale Ausbildungssystem und der Meisterbrief sind für uns kein Auslauf-, sondern ein Erfolgsmodell. Wir müssen daher unsere Standards bewahren und andere Staaten daran teilhaben lassen. Das Aussetzen der Meisterpflicht hat in vielen Gewerken zum Rückgang der Qualität und der Ausbildungsstandards geführt. Hier fordern wir, dass dies sinnvoll korrigiert wird ohne bestehende Unternehmen in ihrer Existenz zu gefährden.

Statt die Schülerinnen und Schüler wie bisher maximal über die Rechtsformen von Unternehmen zu unterrichten, sollen die Jugendlichen enger mit den Chancen und Risiken der Unternehmensgründung vertraut gemacht werden. Dies bedeutet, dass die Schulen unseres Bergischen Landes auf eigene Initiative ihren Schülern die Möglichkeit geben müssen, sich an Schülergenossenschaften zu beteiligen und Informationstage sowie Wettbewerbe der Wirtschaft und Verbände zu nutzen. Darüber hinaus sollten Schulen freiwillige Arbeitsgruppen anbieten, welche sich explizit mit dem Thema der Gründung beschäftigen. Durch diese Angebote soll es den Schülerinnen und Schülern leichter fallen, in das Thema einzusteigen und erfolgreich erste Erfahrungen auf einer sicheren Ebene zu sammeln.

Gründerszene stärken und Wachstum begleiten

Die Erfolgsgeschichten von aktuell weltweit umsatzstarken Konzernen wie Apple, Google oder Amazon wurden von einigen mutigen, jungen Menschen begründet, die die Möglichkeit bekamen, ihre innovativen Ideen in Produkte oder Dienstleistungen zu überführen. Daran wird deutlich, dass der Gründergeist der Start-up-Szene ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, der konsequent gefördert werden muss. Ein hoch industrielles Gebiet wie das Bergische Land darf sich nicht die Chance nehmen lassen, vom Gründungsboom des 21. Jahrhunderts zu profitieren. Wir wollen, dass die neuen Möglichkeiten mit unseren Kernkompetenzen in Industrie-, Handwerk und Handel besser

vernetzt werden.

Ein Beispiel dafür ist das W-Tec in Wuppertal - ein Gründungszentrum, in dem sich Unternehmensgründer von der Planung bis zum Betreiben des Start-ups beraten lassen können. Für viele Gründer ist es hilfreich, sich mit verlässlichen Partnern über Probleme sowie Erfolge auszutauschen. Gleichzeitig sinkt für viele die Hemmschwelle den Sprung ins kalte Wasser der freien Wirtschaft zu wagen. Die enorme Auslastung des W-Tec zeigt deutlich: Im Bergischen Land müssen mehr solcher Zentren errichtet werden, die Gründer beraten und mit Investoren vernetzen können.

Nur wenn wir Unternehmen von der Gründung an eng begleiten und im täglichen Handeln als Partner empfunden werden, können wir diese langfristig an die Region binden und von ihrer Wirtschaftskraft profitieren. Neben der Unterstützung bei der finanziellen Planung einer Gründung muss auch das spätere Wachstum unterstützt werden. So ist eine überregionale Flächenplanung bei Wachstums- und Erweiterungsinvestitionen entscheidend für das Verbleiben von Unternehmen in der Region.

Auch kann eine Region Unterstützung bei Zugang zu internationalen Märkten bieten. Entscheidungen über Flughäfen und deren Auslastung sowie die enge Verzahnung mit Messe- und Ausstellungsplanungen fördern die internationale Weiterentwicklung von jungen Unternehmen.

Freihandel- und Wachstumsoffensive für NRW und das Bergische Land

Die zunehmende Internationalisierung und Globalisierung sind als Realitäten anzuerkennen. Die Junge Union betrachtet daher die Freihandelsabkommen TTIP und CETA als Chance für Wachstum und Wohlstand. Dabei müssen alte Stärken in neue Formen überführt werden, damit der Wohlstand in unserem Land weiter ausgebaut werden kann.

Der Abbau von wirtschaftlichen Hemmnissen bringt Wachstum und Wohlstand. Ziel ist es, staatliche Eingriffe zu reduzieren und einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen. Dabei gilt es, Standards im Verbraucherschutz zu bewahren und die Qualität zu steigern.

Wir sind offen für eine Schiedsebene, die auf Grundlage einer durch Parlamente beschlossenen Rechtslage urteilt, fordern jedoch, dass diese rechtsstaatlich sinnvoll und nachvollziehbar besetzt wird. Diese parlamentarische Ordnung erfordert angemessene

Fristen und transparente Zwischenstände. Alle bekannten und gewohnten politischen Spielregeln sind einzuhalten. Wir loben die neue Informationsplattform der Europäischen Union zum Stand der TTIP-Verhandlungen, die aber noch mehr in den öffentlichen Mittelpunkt gerückt werden muss. Außerdem fordern wir die Option einer Aussetzung der Freihandelsabkommen, wenn der Bundestag dies verlangt.

Grundsätzlich sprechen wir uns für den Abbau von Handelsbeschränkungen, Zöllen und anderen willkürlichen Handelshemmnissen aus. Wir fordern das Beibehalten unserer Standards, den Schutz von geistigem Eigentum und eine Modernisierung der Schiedsgerichtsverfahren.

Wir sehen großes Wachstumspotential im Maschinenbau, der Medizin- und Chemieindustrie, aber auch in der Automobil- und Nahrungsmittelindustrie. Das Öffnen der Märkte ist gerade für die deutsche Exportindustrie ein wichtiger Anreiz für den Freihandel.

Dies gilt für das Bergische Land im selben Umfang. Mit unseren Stärken in der Automobilzulieferungs-, Kunststoff-, und Chemieindustrie erschließen sich für die Region große Wachstumspotenziale, die neue Arbeitsplätze ermöglichen um den Wohlstand des Bergischen Landes zu halten und zu stärken.